

**GEW-Hintergrundgespräch  
22. November 2010, 19.00 Uhr**



**„PISA-Bilanz – PISA verstehen“ –  
Was hat sich seit dem PISA-Schock getan?**

**- Materialien –  
zusammengestellt von  
Marianne Demmer  
Leiterin Vorstandsbereich Schule**

## Statement Marianne Demmer

---

- Es gibt Hinweise, dass zwischen PISA 2000 und PISA 2009 in der Lesekompetenz keine nennenswerten Verbesserungen zu erwarten sind.
- Beim Vergleich der 9. Schuljahre bei PISA 2000, 9. Schj. und dem Bundesländervergleich KMK-Standards 9. Schuljahr ist nur eine Verbesserung um 7 Punkte festzustellen, eine Differenz, die im Schätzfehler-Bereich liegt. Sind beide Untersuchungen vergleichbar? Ja, zumindest nach dem Willen der Verantwortlichen des Bundesländervergleichs. Sie weisen ausdrücklich darauf hin, dass Vergleichbarkeit beabsichtigt ist.
- Auch bei einem vorsichtigen Vergleich der relativen Chancen zum Gymnasialbesuch zwischen PISA E 2000 und dem Bundesländervergleich 2010 kann man sagen, dass sich die Chancen von Arbeiterkindern keinesfalls verbessert haben.
- Sollte es bei PISA 2009 große Abweichungen von diesen Befunden geben, ist das ein Hinweis, dass das Untersuchungsdesign des Bundesländervergleichs den selbst gestellten Anforderungen nicht gerecht geworden ist. Damit hätte dann das gesamte Unternehmen Bundesländervergleich ein ernsthaftes Problem. Der KMK-Bundesländervergleich soll bekanntlich an die Stelle von PISA E treten. Wenn Untersuchungen des gleichen Gegenstandes jedoch zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen, steht die Tauglichkeit und Sinnhaftigkeit solcher Instrumente insgesamt in Frage.

## Statement Marianne Demmer

---

Unter der Annahme, dass im Bundesdurchschnitt in den letzten 10 Jahren weder in der Lesekompetenz noch bei der Chancengleichheit nennenswerte Fortschritte erreicht wurden, stellt sich die Frage nach möglichen Gründen.

- Nach dem PISA-Schock sah sich die KMK vor der Aufgabe, den Reformstau, der seit den siebziger Jahren entstanden ist, in kurzer Zeit aufzulösen. Dadurch befinden sich die Schulen seit Jahren unter wachsendem Reform- und Erwartungsdruck, ohne die notwendige Unterstützung zu erhalten. Sie können sich nicht auf ihre pädagogischen Aufgaben konzentrieren.  
Die meisten organisatorischen Änderungen (G8, früherer Schuleintritt) sind hinsichtlich ihrer Wirksamkeit nicht evaluiert und sicher nicht zur Verbesserung der Chancengleichheit geeignet. Bis zur Verabschiedung einer „KMK-Förderstrategie für hat es bis 2010 gedauert.
- Die Schaffung eines inklusiven, nicht selektiven Schulsystems – für mehr Chancengleichheit unabdingbar – wurde mit einem Tabu belegt und kehrt nun in Gestalt des Zusammenbruchs der Hauptschulen und der UN-Konvention für die Rechte Behinderter in die öffentliche Debatte zurück.
- Die KMK hat als Reaktion auf PISA Schwerpunkte gesetzt, mit denen – wenn überhaupt - keine schnellen Verbesserungen zu erreichen sind.
  - Frühkindliche Sprachförderung: Nach ersten Evaluationen zu urteilen, wurden vermutlich falsche Ansätze gewählt.
  - Das aufwändige Qualitätssicherungssystem und der Paradigmenwechsel zur ergebnisorientierten Steuerung verbrauchen sehr viele finanzielle und zeitliche Ressourcen, die erst dann positive Wirkungen erzielen können, wenn sie in praktisches pädagogisches Handeln münden.
- Praktisches pädagogisches Handeln setzt vor allem individuelle Förderung mit aufwändigen Unterstützungsmaßnahmen voraus: in der Lehrerfortbildung, bei den Unterrichtsmaterialien und in der Personalausstattung. Wenn es überhaupt entsprechende Aktivitäten gibt, stecken sie entweder noch in den Anfängen wie UDiKom, oder im Projektstadium wie for.mat, finden keine bundesweite Akzeptanz wie FörMig oder sind weitgehend irrelevant für die Praxis wie ProLesen. Eine Ausnahme ist das SINUS-Projekt, das jedoch auch nur ca. 10% der in Frage kommenden Schulen erreicht.
- Die Umsetzung der unterrichtsrelevanten Vorhaben obliegt den Bundesländern. Die Rahmenbedingungen sind unterschiedlich, häufig ungeklärt und allzu oft als netzbasierte Selbstlernprojekte für Pädagog/innen ohne jegliche Unterstützung konzipiert.
- Nur der Ausbau von Ganztagschulen ist teilweise positiv evaluiert. Wenn Ganztagschulen sich nicht nur positiv auf Sozialverhalten und Familienklima sondern auch auf den Kompetenzerwerb und die Chancengleichheit auswirken sollen, muss es entscheidende Veränderungen geben: Die Billigmodelle müssen zu gebundenen verbindlichen Ganztagschulen weiter entwickelt werden mit einem integrativen und schülerzentrierten pädagogischen Konzept.

## Statement Marianne Demmer

---

Alles in allem fällt die Bilanz ernüchternd aus:

**PISA hat zu einem Boom der empirischen Bildungsforschung und bildungspolitischer Sonntagsreden geführt. Der Paradigmenwechsel zur ergebnisorientierten Steuerung ist teuer und pädagogisch wirkungslos, wenn nicht sogar kontraproduktiv. Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sind zum Thema geworden, aber nicht zur Realität. Die Lehrerbildung wurde bislang sträflich vernachlässigt. Die KMK hat belegt, dass sie zur gesamtstaatlichen Verantwortungsübernahme nicht in der Lage ist, denn die Kluft wird nicht kleiner: Weder zwischen den Schülerinnen und Schülern, noch zwischen den Bundesländern. Die zentralen Herausforderungen bleiben und können wirksam nur in Kooperation von Bund, Ländern und Kommunen bearbeitet werden. Auch die Änderung der Schulstruktur bleibt auf der Tagesordnung.**

## Vergleich Lesekompetenz von PISA 2000 und Bundesländervergleich KMK- Standards 2009 - 9. Schj./ I

Quelle: PISA E 2000; Bundesländervergleich 2009; eigene Berechnung

Bundesland	PISA 2000 9. Schuljahr	BuV 2009 9. Schuljahr	Differenz
Bayern	518	509	- 9
Sachsen	501	508	+ 7
Baden-Württemberg	510	504	- 6
Rheinland-Pfalz	496	497	+ 1
Thüringen	496	497	+ 1
Sachsen-Anhalt	466	496	+ 30
Mecklenburg-Vorpommern	485	493	+ 8
Hessen	486	492	+6
Saarland	487	492	+ 5
Niedersachsen	491	490	- 1
Nordrhein-Westfalen	493	490	- 3
Schleswig-Holstein	490	488	- 2
Brandenburg	468	485	+ 27
Hamburg	*	484	-
Berlin	*	480	-
Bremen	459	469	+ 10
Deutschland gesamt	489	496	+ 7
OECD-Durchschnitt	500	-	-

## Vergleich Lesekompetenz von PISA 2000 und Bundesländervergleich KMK-Standards 2009/II

---

**„Für den Kompetenzbereich Lesen findet eine an den PISA-Maßstab angepasste Metrik Verwendung, die einen Mittelwert von  $M = 496$  Punkten besitzt. Diese Abweichung liegt in dem Wunsch begründet, das Kompetenzstufenmodell für den Bereich Lesen möglichst präzise an die Befunde der PISA-Studie des Jahres 2000 anzulehnen, welche sich schwerpunktmäßig mit der Lesekompetenz der deutschen Fünfzehnjährigen beschäftigte.“**

Quelle:

Köller/Knigge/Tesch: Sprachliche Kompetenzen im Ländervergleich, Zusammenfassung S. 6

**„Für den Bereich *Lesen* wurde eine maximale Ähnlichkeit zum Kompetenzstufenmodell in PISA angestrebt.... fand eine Orientierung an der Verteilung der deutschen Neuntklässlerinnen und Neuntklässler in PISA 2000 statt ( $M = 496$ ,  $SD = 92$ ).“**

Quelle:

Köller/Knigge/Tesch: Sprachliche Kompetenzen im Ländervergleich, S. 37

## Relative Chancen des Gymnasialbesuchs Bundesländervergleich 2010

**Tabelle 15:** Logistische Regressionsanalysen (Wettquotienten) zum Gymnasialbesuch für die Deutschstichprobe

Land	Modell 1 (ohne Kovariate)						Modell 2 (Kontrolle Lesen)					
	EGP-Klassen						EGP-Klassen					
	I	II	III	IV	V. VI	VII	I	II	III	IV	V. VI	VII
Baden-Württemberg	<b>9.6</b>	<b>4.2</b>	<b>2.2</b>	0.9	1	1.2	<b>6.6</b>	<b>3.0</b>	<b>2.0</b>	1.0	1	1.7
Bayern	<b>13.9</b>	<b>6.6</b>	<b>2.8</b>	<b>3.2</b>	1	1.4	<b>6.5</b>	<b>3.5</b>	<b>1.9</b>	<b>3.2</b>	1	1.4
Berlin	<b>4.3</b>	<b>2.7</b>	1.1	1.3	1	<b>0.4</b>	1.7	1.4	0.8	1.3	1	<b>0.4</b>
Brandenburg	<b>3.8</b>	<b>2.1</b>	1.3	1.2	1	<b>0.5</b>	<b>2.4</b>	1.4	1.1	1.1	1	<b>0.4</b>
Bremen	<b>7.0</b>	<b>4.8</b>	<b>1.8</b>	<b>2.3</b>	1	0.7	<b>2.9</b>	<b>2.4</b>	1.0	2.0	1	0.7
Hamburg	<b>6.2</b>	<b>3.4</b>	<b>1.9</b>	1.6	1	0.8	<b>2.6</b>	1.4	1.1	1.3	1	0.8
Hessen	<b>5.0</b>	<b>3.0</b>	<b>1.8</b>	1.6	1	0.7	<b>2.8</b>	<b>1.8</b>	1.3	1.6	1	0.8
Mecklenburg-Vorpommern	<b>7.0</b>	<b>4.7</b>	<b>1.9</b>	<b>2.0</b>	1	0.6	<b>4.0</b>	<b>2.9</b>	1.3	1.8	1	0.6
Niedersachsen	<b>7.0</b>	<b>3.7</b>	1.8	1.4	1	0.8	<b>5.8</b>	<b>3.7</b>	1.7	0.9	1	1.0
Nordrhein-Westfalen	<b>9.3</b>	<b>5.0</b>	<b>2.4</b>	0.7	1	0.7	<b>5.5</b>	<b>3.0</b>	<b>1.7</b>	0.7	1	0.6
Rheinland-Pfalz	<b>6.4</b>	<b>3.2</b>	<b>2.3</b>	1.3	1	1.1	<b>3.2</b>	<b>2.0</b>	1.7	1.0	1	1.0
Saarland	<b>5.6</b>	<b>3.2</b>	1.6	0.7	1	<b>0.4</b>	<b>3.0</b>	1.8	1.0	0.6	1	0.4
Sachsen	<b>5.9</b>	<b>2.6</b>	1.5	<b>1.9</b>	1	0.9	<b>2.8</b>	1.6	0.9	1.4	1	0.6
Sachsen-Anhalt	<b>6.9</b>	<b>4.3</b>	<b>2.6</b>	<b>2.1</b>	1	0.9	<b>4.1</b>	<b>3.0</b>	2.1	<b>3.5</b>	1	0.8
Schleswig-Holstein	<b>7.2</b>	<b>3.6</b>	1.6	1.5	1	0.4	<b>5.6</b>	<b>2.5</b>	1.3	1.3	1	0.5
Thüringen	<b>7.4</b>	<b>2.2</b>	1.6	1.7	1	0.8	<b>4.3</b>	<b>1.8</b>	1.5	2.1	1	1.0
Deutschland	<b>7.8</b>	<b>4.0</b>	<b>2.0</b>	1.6	1	<b>0.8</b>	<b>4.5</b>	<b>2.5</b>	<b>1.5</b>	<b>1.5</b>	1	0.9

Fettgedruckte Kennwerte unterscheiden sich signifikant ( $p < .05$ ) von der Referenzgruppe.

Quelle:  
Bundesländervergleich 2000

## Relative Chancen des Gymnasialbesuchs PISA E 2000

	Sozialschicht der Bezugsperson im Haushalt <sup>2</sup>						Pseudo-R <sup>2</sup> (Nagelkerke) Kovariate allein	Pseudo-R <sup>2</sup> (Nagelkerke) Kovariate u. Faktor
	Obere Dienst- klasse (I)	Untere Dienst- klasse (II)	Routine- dienst- leistungen (III)	Selbstständige aus manuellen Berufen, einschl. Landwirte (IVa-d)	Facharbeiter und leitende Arbeiter (V-VI)	Un- und an- gelernte Ar- beiter, Land- arbeiter (VII)		
Baden-Württemberg	3,23	2,26	1,72	ns	1,00	0,56	0,45	0,49
Bayern	6,22	3,87	3,54	2,48	1,00	ns	0,53	0,57
Hessen	2,58	2,09	ns	ns	1,00	ns	0,54	0,56
Niedersachsen	4,42	2,78	ns	ns	1,00	ns	0,59	0,62
Nordrhein-Westfalen	3,09	2,12	ns	2,00	1,00	ns	0,58	0,59
Rheinland-Pfalz	4,87	2,26	ns	ns	1,00	ns	0,55	0,58
Saarland	3,41	2,19	ns	ns	1,00	ns	0,55	0,58
Schleswig-Holstein	6,46	3,53	1,68	ns	1,00	ns	0,57	0,62
Alte Länder <sup>3</sup>	3,73	2,46	1,68	1,71	1,00	0,82	0,53	0,56
Brandenburg	1,73	1,99	ns	ns	1,00	ns	0,58	0,59
Mecklenburg-Vorpommern	3,57	2,03	ns	ns	1,00	ns	0,55	0,57
Sachsen	2,07	1,75	ns	ns	1,00	ns	0,54	0,56
Sachsen-Anhalt	2,59	3,33	ns	ns	1,00	0,58	0,61	0,64
Thüringen	3,33	2,57	ns	2,90	1,00	ns	0,52	0,55
Neue Länder	2,41	2,11	ns	ns	1,00	ns	0,54	0,56
Bremen	2,96	1,59	ns	ns	1,00	ns	0,50	0,52
Großstädte <sup>4</sup>	4,26	3,48	ns	ns	1,00	ns	0,66	0,68
Deutschland insgesamt	3,12	2,12	3,18	1,47	1,00	0,83	0,53	0,55

<sup>1</sup> Ohne Sonderschüler.  
<sup>2</sup> EGP-Klassenzugehörigkeit; fehlende Werte imputiert (NORM).  
<sup>3</sup> Ohne Stadtstaaten.  
<sup>4</sup> Städte über 300.000 Einwohner ohne Stadtstaaten.

Quelle: PISA E 2000

**Tabelle 6.2** Relative Chancen des Gymnasialbesuchs in Abhängigkeit von der Sozialschichtzugehörigkeit unter Kontrolle von kognitiven Grundfähigkeiten und Lesekompetenz (Referenz: Jugendliche aus Facharbeiterfamilien; Verhältnisse der Beteiligungschancen [odds ratios])<sup>1</sup>

# Sieben Handlungsfelder der KMK

[http://www.kmk.org/no\\_cache/presse-und-aktuelles/pm2004/stellungnahme-der-kmk.html?sword\\_list\[0\]=sieben&sword\\_list\[1\]=handlungsfelder](http://www.kmk.org/no_cache/presse-und-aktuelles/pm2004/stellungnahme-der-kmk.html?sword_list[0]=sieben&sword_list[1]=handlungsfelder)

---

1. **Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich**
2. **Maßnahmen zur besseren Verzahnung von vorschulischem Bereich und Grundschule mit dem Ziel einer frühzeitigen Einschulung**
3. **Maßnahmen zur Verbesserung der Grundschulbildung und durchgängige Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge**
4. **Maßnahmen zur wirksamen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder, insbesondere auch der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**
5. **Maßnahmen zur konsequenten Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Unterricht und Schule auf der Grundlage von verbindlichen Standards sowie eine ergebnisorientierte Evaluation**
6. **Maßnahmen zur Verbesserung der Professionalität der Lehrertätigkeit, insbesondere im Hinblick auf diagnostische und methodische Kompetenz als Bestandteil systematischer Schulentwicklung**
7. **Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten mit dem Ziel erweiterter Bildungs- und Fördermöglichkeiten, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Bildungsdefiziten und besonderen Begabungen.**

## Sieben Handlungsfelder der KMK

### Verbreitung in den Bundesländern, Status und Evaluation

		a	b	c
1	<b>Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich</b>	X (1)		T o
2	<b>Verzahnung Elementar-/Primarstufe und frühzeitige Einschulung</b>	X	X (2)	N
3	<b>Grundschule: Lesekompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz</b>		X (3)	
4	<b>Förderung Bildungsbenachteiligter, insbesondere mit Migrationshintergrund</b>		X	
5	<b>Verbindliche Standards und ergebnisorientierte Evaluation</b>	X		N
6	<b>Professionalität: diagnostische und methodische Kompetenz</b>		X (4)	
7	<b>Schulische und außerschulische Ganztagsangebote</b>	X		+ o
a = flächendeckende Maßnahmen; b = KMK-Projekt oder BLK-Projekt; c = Evaluation: ja/nein/teilweise; verbessert Lesekompetenz positiv +; negativ -; ohne Befund o;				
1 = Sprachstandserhebung/-förderung ohne MV und TH; 2 = TransKiGs; 3 = ProLesen; SINUS; 4 = for.mat; UDiKom;				

## Maßnahmen jenseits der sieben Handlungsfelder der KMK

---

1. **Schulzeitverkürzung bis zum Abitur (G8)**
2. **Schulstrukturänderungen („Zweisäulen-Modell“; Zweiwege-Modell zum Abitur)**
3. **Inklusives Bildungswesen: Umsetzung der UN-Konvention  
Maßnahmen zur konsequenten Weiterentwicklung und  
Sicherung der Qualität von Unterricht und Schule auf der  
Grundlage von verbindlichen Standards sowie eine  
ergebnisorientierte Evaluation**
4. **Selbstständige bzw. eigenverantwortliche Schule**

## Arbeits- und Lernbedingungen in der PISA-Ära

---

1. **Lehrermangel**
2. **Unvollständige Unterrichtsversorgung**
3. **Einkommenseinbußen**
4. **Veraltete Lehr-/Lernmittel**
5. **Fehlende / zu wenig Unterstützungssysteme**
6. **Kinder-/Jugendarmut: Spaltung**
7. **Arbeitsverdichtung**
8. **Individuelle Förderung ohne Vorbereitung und ausreichende Rahmenbedingungen**

## Materialien zu den sieben Handlungsfeldern der KMK

---

## Handlungsfeld 1:

### Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich

Tab. C4-1A: Übersicht über die Aktivitäten zur Sprachstandserhebung und zusätzlichen Sprachförderung 2010 nach Ländern

Land	Verfahren <sup>1)</sup>	Art des Verfahrens	Alle Kinder <sup>1)</sup>	Monats vor Einschulung	Anteil der förderbedürftigen Kinder <sup>1)</sup> (in %)	Dauer der zusätzlichen Förderung		Evaluation der Sprachförderung <sup>1)</sup>
						Anzahl Monate	Anzahl Std.	
BW	HASE SETK 3-5	Screening Test	+	15-24	13,4	12	120 Std.	+
BY	SISMOX (Teil 2) „Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen“	Baobachtung Screening	- -	18-24 6	75,7	18	240 Std.	+
BE	QuaSta Deutsch Plus 4	Baobachtung Screening	+	15	16,5 -	12	15 p. W.	-
BB	WESPE KISTE	Screening Test	+	12	19,7	mind. 3	3-5 p. W.	+
HB	CITO	Test	+	12-18	Br.: 52,6 Brfw.: 44,6	9	2-4 p. W.	-
HH	Bildimpuls	Screening	+	18	26,8	12	160 Std.	-
HE	KISS	Screening	-	24	x <sup>1)</sup>	12	3-10 p. W.	-
MV	- <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-	-	-
NI	Fit in Deutsch	Screening	+	15	12,9	12	1-12 p. W.	+
NW	Delfin 4	Screening	+	24	23,3	keine landesweite Festlegung		-
RP	Verfahren Uni Koblenz-Landau (VER-ES)	Screening	-	12	34,0	9	2-5 p. W.	+
SL	„Früh Deutsch lernen“	Baobachtung	+	12	12,6	7	5-10 p. W.	+
SN	SSV	Screening	-	24	x <sup>1)</sup>	keine landesweite Festlegung		-
ST	Delfin 4	Screening	+	24	x <sup>1)</sup>	12	k. A.	-
SH	HAVAS-5	Baobachtung	-	9	8,8	6	max. 200 Std.	-
TH	- <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-	-	-

**EKOS (Evaluation der kompensatorischen Sprachförderung). Evaluationsstudie der Freien Universität Berlin zur Kitaintegrierten Sprachförderung im Land Brandenburg. Programme: KISTE, BISC, HASE. Noch keine Ergebnisse.**

**EVAS-Projekt (Evaluation von Sprachförderung bei Vorschulkindern) der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Drei Programme: Keine nachweisbaren Effekte.**

## Handlungsfeld 1:

### Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich

---

#### Erläuterungen zur Übersicht Tab.C4-1A

- 1) Die Länder Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern führen keine landesweite Sprachstandserhebung durch.
- 2) „+“ = Ja, „-“ = Nein
- 3) Abkürzung der Erhebungsverfahren:
  - CITO: Centraal Instituut Toets Ontwikkeling*
  - HASE: Heidelberger Auditives Screening in der Einschulungsuntersuchung*
  - HAVAS-5: Hamburger Verfahren zur Analyse des Sprachstands bei 5-Jährigen*
  - KISS: Kinder-Sprach-Screening*
  - KISTE: Kindersprachtest für das Vorschulalter*
  - QuaSta: Qualifizierte Statuserhebung Sprachentwicklung 4-jähriger Kinder in Kitas*
  - SETK 3–5: Sprachentwicklungstest für 3- bis 5-jährige Kinder*
  - SISMIK: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten*
  - SSV: SprachScreening im Vorschulalter*
  - WESPE: „Wir Erzieherinnen schätzen den Sprachstand unserer Kinder ein“*
- 4) Die Quoten sind nicht direkt vergleichbar, da nicht in allen Ländern alle Kinder getestet werden.
- 5) HE: noch keine flächendeckende Einführung des Instruments; SN: keine genauen Daten verfügbar, da die Teilnahme zwei Jahre vor der Einschulung freiwillig ist;  
ST: erste Erhebung Frühjahr 2010

Quelle: Befragung der Länderministerien durch das DJI, Oktober 2009

Zitiert nach Bildung in Deutschland 2010

## Handlungsfeld 1:

### Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich

---

**„Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Kluft zwischen den Kindern mit und ohne Förderbedarf unmittelbar nach der Förderung weiterhin bestehen bleibt, d.h. es gelang den Kindern mit Förderbedarf nicht, ein Sprachniveau zu erreichen, das sich demjenigen von Kindern ohne Förderbedarf annähert. Darüber hinaus zeigte sich, dass eine gezielte sprachliche Frühförderung nach bestimmten Programmen und Konzeptionen, die zudem unter bestimmten Rahmenbedingungen eingesetzt wurde, zu keinen besseren Sprachkompetenzen führt als eine unspezifische Förderung im Rahmen des Kindergarten-Alltags.“**

**EVAS-Projekt (Evaluation von Sprachförderung bei Vorschulkindern) der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, evaluiert drei Programme nach Tracy (Sismik), Penner (Kon-Lab), Kaltenbacher und Klages (Deutsch für den Schulstart)**

## Handlungsfeld 2:

### Maßnahmen zur besseren Verzahnung von vorschulischem Bereich und Grundschule mit dem Ziel einer frühzeitigen Einschulung

---

„Forschungsbefunde liegen bislang fast ausschließlich für Elementar- und Primarbereich getrennt voneinander vor; aber auch hier ist der Forschungsstand sehr eingeschränkt. Bildungsstufenübergreifende wissenschaftliche Studien fehlen mit Ausnahme weniger aktuellerer Projekte weitestgehend. Viele Fragen lassen sich derzeit allenfalls unter Rückgriff auf Plausibilitäten diskutieren.

An dem hier konstatierten Forschungsdesiderat setzt das BMBF an, um Forschungsvorhaben zum Thema "Kooperation von Elementar- und Primarbereich" zu fördern. Die Fördermaßnahme hat zum Ziel, fundierte Erkenntnisse zu Formen der Kooperation von Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Elternhäusern zu generieren und die Entwicklung von "Bildungshäusern" im Hinblick auf deren Bedeutung für die Lern- und Bildungsprozesse von Kindern zu evaluieren sowie Ansätze für einen Transfer von Bedingungen einer gelungenen Kooperation in der Breite näher zu untersuchen.“

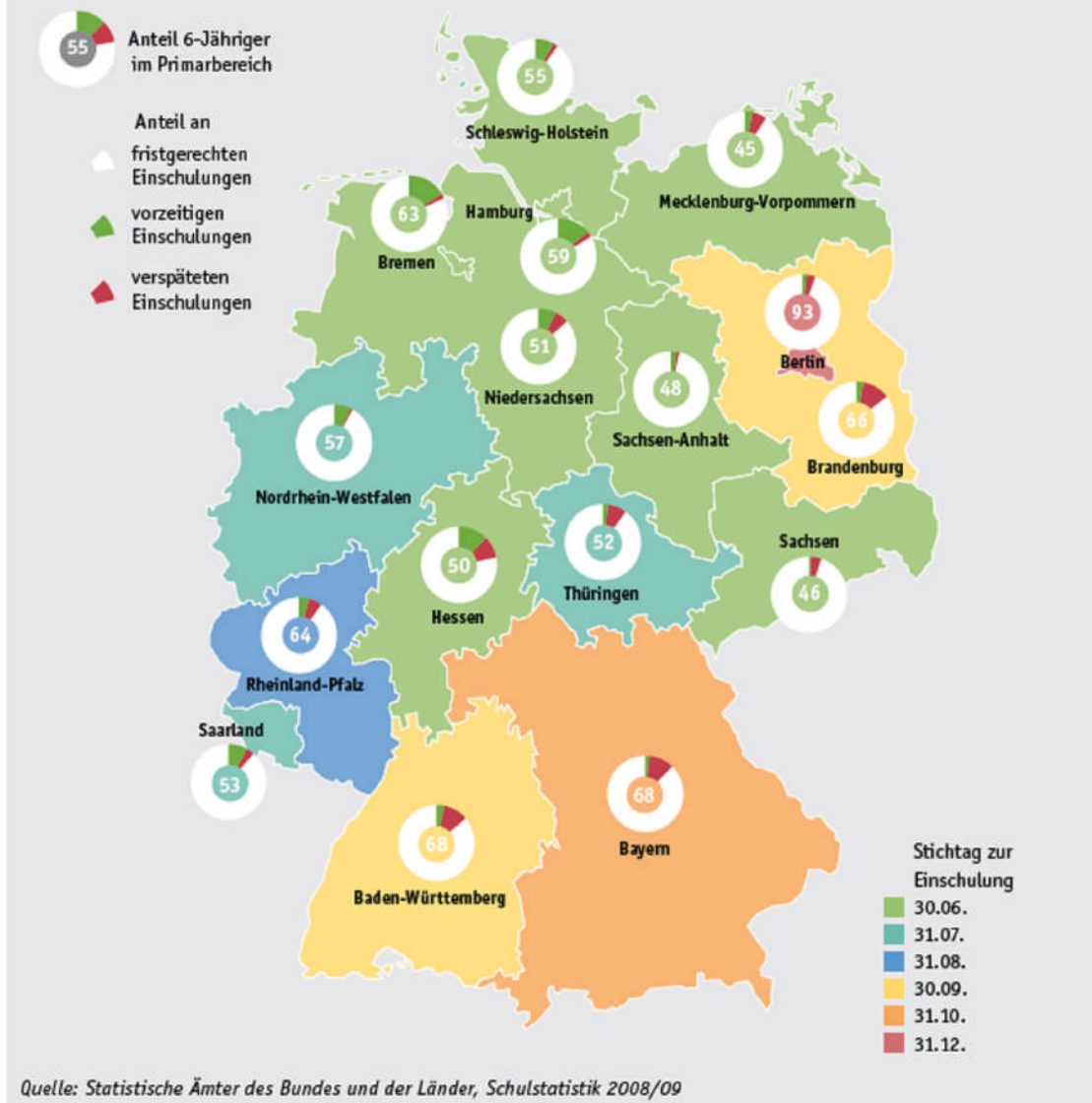
<http://www.bmbf.de/foerderungen/13876.php>

## Handlungsfeld 2:

Maßnahmen zur  
besseren  
Verzahnung von  
vorschulischem  
Bereich und  
Grundschule mit  
dem Ziel einer  
frühzeitigen  
Einschulung

Zitiert nach Bildung für Deutschland  
2010

Abb. C4-1: Anteil vorzeitiger, verspäteter und fristgerechter Einschulungen sowie der Anteil 6-Jähriger im Primarbereich 2008 nach dem Stichtag der Einschulung und nach Ländern (in %)



### **Handlungsfeld 3:**

**Maßnahmen zur Verbesserung der Grundschulbildung und durchgängige Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge**

---

- **ProLesen: Es blühten und blühen unsystematisch und zufällig viele bunte Blumen der Leseförderung. Die KMK hat als ihren Beitrag 2009 ein Kooperationsprojekt „ProLesen“ beigesteuert, in dem auf insgesamt 93 Seiten Literaturhinweise und auf weiteren 12 Seiten Links zu über 150 Initiativen und Projekten aus den Bundesländern (und dem Ausland) zusammengetragen wurden.**
- **ProLesen ist zwar eine Fundgrube für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Thematik, dürfte aber so gut wie keine Wirksamkeit für die praktische Umsetzung in den Schulen entfalten.**

### Handlungsfeld 3: Maßnahmen zur Verbesserung der Grundschulbildung und durchgängige Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge

Tabelle III.16: Angaben der Lehrkraft zur Frage: Das Kind erhält Lernförderung

Lesekompetenzstufe	n	Nein		Ja		
		%	(SE)	n	%	(SE)
Legasthenie	191	66.6	(4.2)	96	33.4	(4.2)
Andere Leseschwache	330	67.6	(3.6)	158	32.4	(3.6)
Mit Leseschwierigkeiten	2221	83.4 <sup>1</sup>	(1.6)	442	16.6 <sup>1</sup>	(1.6)
Lesestärke	3945	95.6 <sup>1</sup>	(0.5)	182	4.4 <sup>1</sup>	(0.5)

<sup>1</sup> signifikant von den leseschwachen Schülerinnen und Schülern abweichend.

IEA: Progress in International Reading Literacy Study (PIRLS)

© IGLU 2006

Tabelle III.17: Außerschulische Leseförderung nach Angaben der Eltern

	Außerschulische Leseförderung											
	Legastheniker			andere Leseschwache			mit Leseschwierigkeiten			Lesestärke		
	n	%	(SE)	n	%	(SE)	n	%	(SE)	n	%	(SE)
Ja, regelmäßig	42	22.2	(3.8)	89	28.3	(3.3)	309	14.4 <sup>1</sup>	(1.1)	164	4.5 <sup>1</sup>	(0.5)
Ja, gelegentlich	60	31.3	(3.9)	80	25.7	(3.2)	371	17.3	(1.2)	193	5.3 <sup>1</sup>	(0.6)
Nein, nie	89	46.5	(3.9)	144	46.1	(3.4)	1465	68.3 <sup>1</sup>	(1.8)	3282	90.3 <sup>1</sup>	(0.7)

<sup>1</sup> signifikant von den leseschwachen Schülerinnen und Schülern abweichend.

IEA: Progress in International Reading Literacy Study (PIRLS)

© IGLU 2006

### Handlungsfeld 3:

**Maßnahmen zur Verbesserung der Grundschulbildung und durchgängige Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge**

---

#### **SINUS und SINUS-Transfer**

<http://sinus-transfer.uni-bayreuth.de/>

„Das Programm SINUS-Transfer ist die Weiterentwicklung des Modellversuchs SINUS ("Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts"). Ziel ist die Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenz durch die nachhaltige und flächendeckende Nutzung und Weiterentwicklung der Ergebnisse von SINUS.

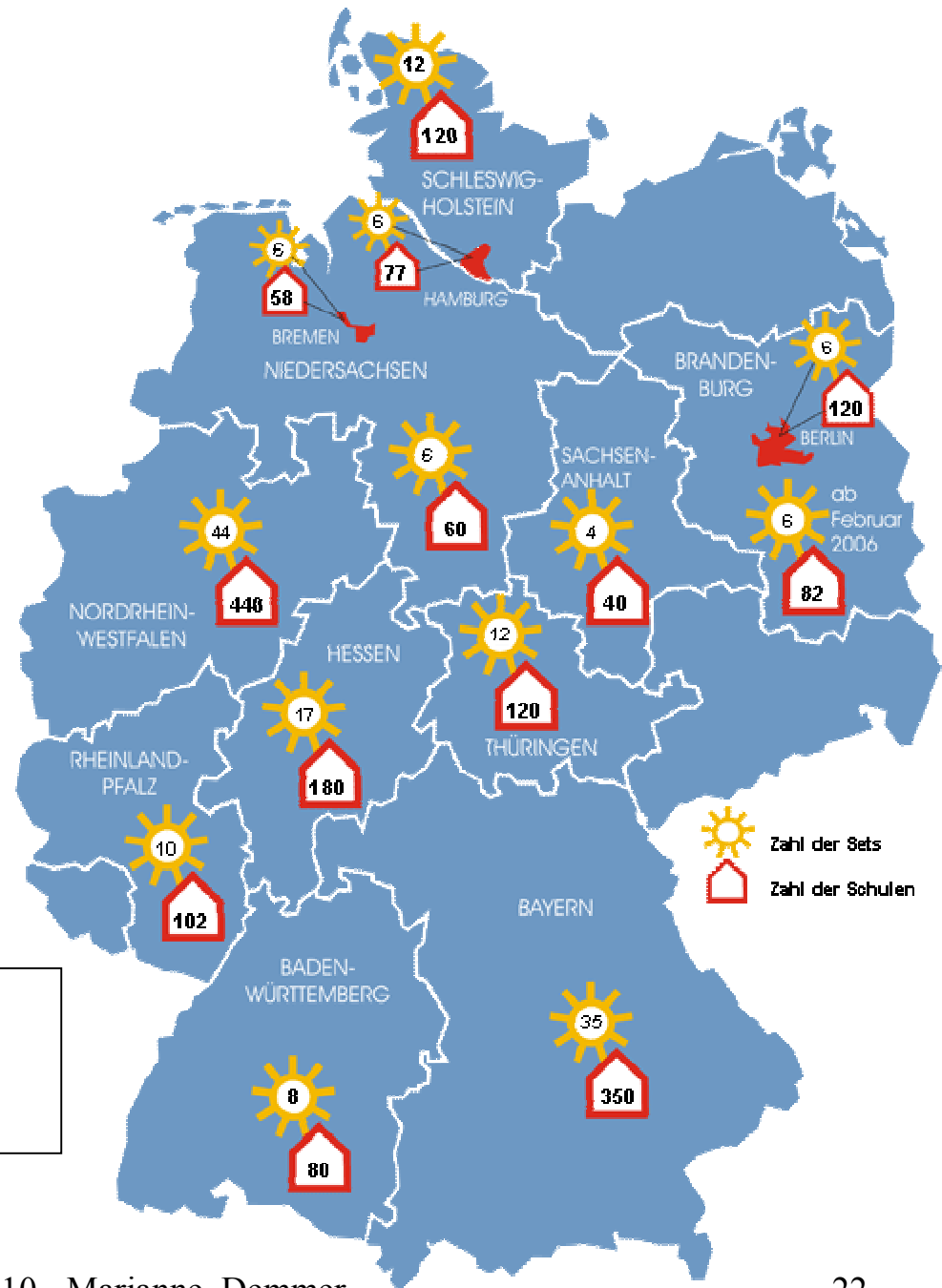
SINUS-Transfer wurde zunächst in zwei Programmwellen durchgeführt (2003 - 2005 und 2005 - 2007). 13 Länder beteiligten sich an diesem Programm. Zum Start der zweiten Welle waren ca. 1870 Schulen in SINUS-Transfer eingebunden, (MD: das sind etwa 10 % der in Frage kommenden Schulen).

Alle 13 beteiligten Länder starteten 2007 eine dritte Welle oder implementierten Inhalte von SINUS-Transfer in neue Projekte. Ab August 2007 erfolgt die Organisation dezentral in Verantwortung der einzelnen Länder.“

*Eine Evaluation der Wirksamkeit von SINUS-Transfer steht noch aus.*

### Handlungsfeld 3:

Maßnahmen zur  
Verbesserung der  
Grundschulbildung und  
durchgängige  
Verbesserung der  
Lesekompetenz und des  
grundlegenden  
Verständnisses  
mathematischer und  
naturwissenschaftlicher  
Zusammenhänge

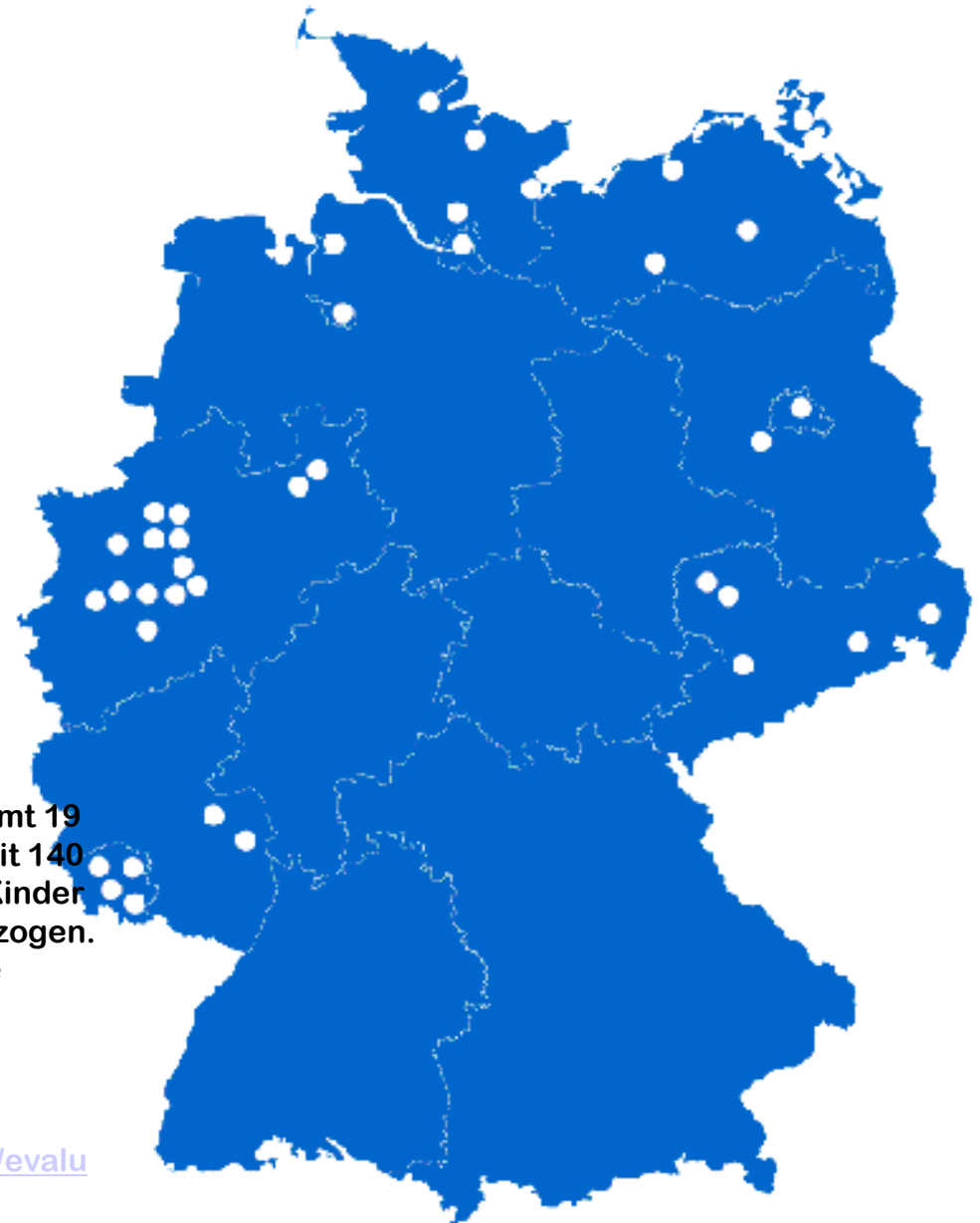


**SINUS-Transfer:**  
Übersicht der beteiligten Länder

<http://sinus-transfer.uni-bayreuth.de/laender/ueberblick.html>

## Handlungsfeld 4:

**Maßnahmen zur wirksamen  
Förderung  
bildungsbenachteiligter  
Kinder, insbesondere auch  
der Kinder und Jugendlichen  
mit Migrationshintergrund**



### FörMig:

„In den zehn beteiligten Bundesländern werden insgesamt 19 Teilprojekte durchgeführt. FÖRMIG ist in den Ländern mit 140 Basiseinheiten vertreten. Gefördert werden rund 5000 Kinder und Jugendliche. Etwa 670 Eltern sind in Projekte einbezogen. Gut 720 Mitwirkende gehören zu den Basiseinheiten, die bereits mit rund 800 Personen kooperieren.“

Die Evaluation der Wirksamkeit ist geplant.

[http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/cosmea/core/corebase/mediabase/foermig/evaluation/Evaluation\\_Abb1.jpg](http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/cosmea/core/corebase/mediabase/foermig/evaluation/Evaluation_Abb1.jpg)

## **Handlungsfeld 4:**

### **Maßnahmen zur wirksamen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder, insbesondere auch der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**

---

- **FörMig (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund), das einzige umfassende und wissenschaftlich begleitete Projekt zur durchgängigen sprachlichen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher wurde im Zuge der Föderalismusreform als BLK-Projekt abgewickelt und musste sich in der Folge um eine weitere Finanzierung bemühen. 10 Bundesländer beteiligten sich an FörMig.**
- **Über die Umsetzung in Lehrerfortbildung in den Bundesländern liegen keine systematischen Erkenntnisse vor.**

## Handlungsfeld 4:

### Maßnahmen zur wirksamen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder, insbesondere auch der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

---

#### **KMK-Beschluss „Förderstrategie für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler“**

[http://www.kmk.org/no\\_cache/bildung-schule/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards/ueberblick/foerderstrategie.html?sword\\_list%5B0%5D=f%C3%B6rderstrategie](http://www.kmk.org/no_cache/bildung-schule/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards/ueberblick/foerderstrategie.html?sword_list%5B0%5D=f%C3%B6rderstrategie)

- **PISA hat seit Beginn als ein zentrales Problem in Deutschland den sehr großen Anteil leistungsschwacher 15-Jähriger belegt. Dennoch hat die KMK fast 9 (!) Jahre gebraucht – nämlich bis zum 4. März 2010, um auf die anhaltenden Forderungen aus Wirtschaft und Wissenschaft mit einer „Förderstrategie für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler“ zu reagieren. Der Beschluss stellt zwar die individuelle Förderung ins Zentrum, reflektiert jedoch ihre Grenzen durch Selektion, Segregation, unzureichende Rahmenbedingungen und mangelnde Lehrerqualifizierung nicht.**
- **Die „Förderstrategie“ entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als wohlfeile Absichtserklärung und Gemischtwarenladen. Es wird auf die gemeinsamen und länderübergreifenden KMK-Projekte hingewiesen, die sich jedoch größtenteils noch im Projektstadium befinden. Ehrenamtliche Helfer sollen für zusätzliche Lernzeit sorgen, die Förderschulen den Hauptschulabschluss vergeben. Angesichts des Umstands, dass nach Angaben der Lehrkräfte in der IGLU-Erhebung 2006 ungefähr zwei Drittel (!) leseschwacher und legasthenischer Grundschul Kinder keine spezielle Lernförderung erhalten, dokumentiert der KMK-Beschluss überdeutlich die Unfähigkeit der KMK, gesamtstaatliche Verantwortung zu übernehmen.**

## Handlungsfeld 5:

### Maßnahmen zur konsequenten Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Unterricht und Schule auf der Grundlage von verbindlichen Standards sowie eine ergebnisorientierte Evaluation

---

- **Bildungsberichterstattung**
  - auf nationaler Ebene im zweijährigen Rhythmus
  - auf Länderebene
  - auf kommunaler Ebene
- **Teilnahme an internationalen Leistungsvergleichen**
  - TIMSS
  - IGLU/PIRLS
  - PISA
- **Bundesländervergleiche auf der Basis der KMK-Standards für die Schulabschlüsse in verschiedenen Fächern; bisher: Deutsch, Mathematik, erste Fremdsprache**
- **Vergleichsarbeiten VERA in den Bundesländern**
  - 3. Schuljahr
  - 8. Schuljahr
- **Einrichtung von Qualitätsinstituten**
  - IQB - Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen - Berlin durch die KMK entwickelt Bildungsstandards und koordiniert den Bundesländervergleich
  - ZIB - Zentrum für internationale Vergleichsstudien – in München
  - Qualitätsmanagement in den Bundesländern (unterschiedliche Organisationsformen)

## Handlungsfeld 6:

### **Maßnahmen zur Verbesserung der Professionalität der Lehrertätigkeit, insbesondere im Hinblick auf diagnostische und methodische Kompetenz als Bestandteil systematischer Schulentwicklung**

---

#### **UDiKom – Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf die Verbesserung der Diagnosefähigkeit als Voraussetzung für den Umgang mit Heterogenität und individuelle Förderung**

<http://www.ifs-dortmund.de/1144.html>

UDiKom ist ein gemeinsames Projekt der KMK, das am IfS - Institut für Schulentwicklungsforschung - in Dortmund entwickelt wird.

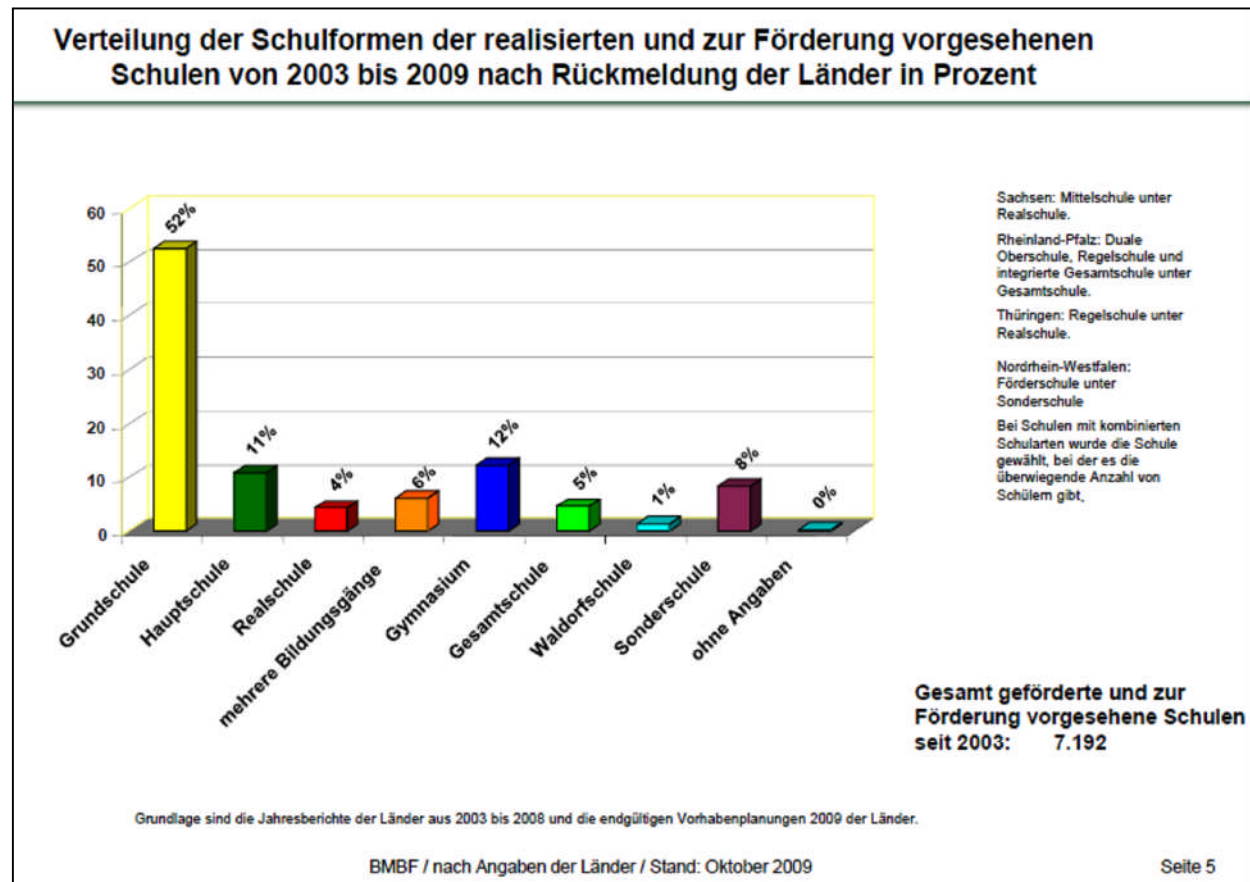
„Ausgehend von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und systematischen Erfahrungen werden in zwei Modulen insgesamt vier Studienbriefe entwickelt. Wissenschaftliche Inhalte werden dabei im Rahmen des Projekts didaktisch aufgearbeitet, sodass sie sowohl zum Selbststudium als auch als Grundlage für tutorengestützte Seminare im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern verwendet werden können. Dabei erheben sie den Anspruch, flexibel in unterschiedlichen Kontexten einsetzbar zu sein.“

Die Abschlussveranstaltung ist im Frühjahr 2011. Über die Verbreitung und Arbeit mit den Studienbriefen entscheiden die Bundesländer.

## Handlungsfeld 7:

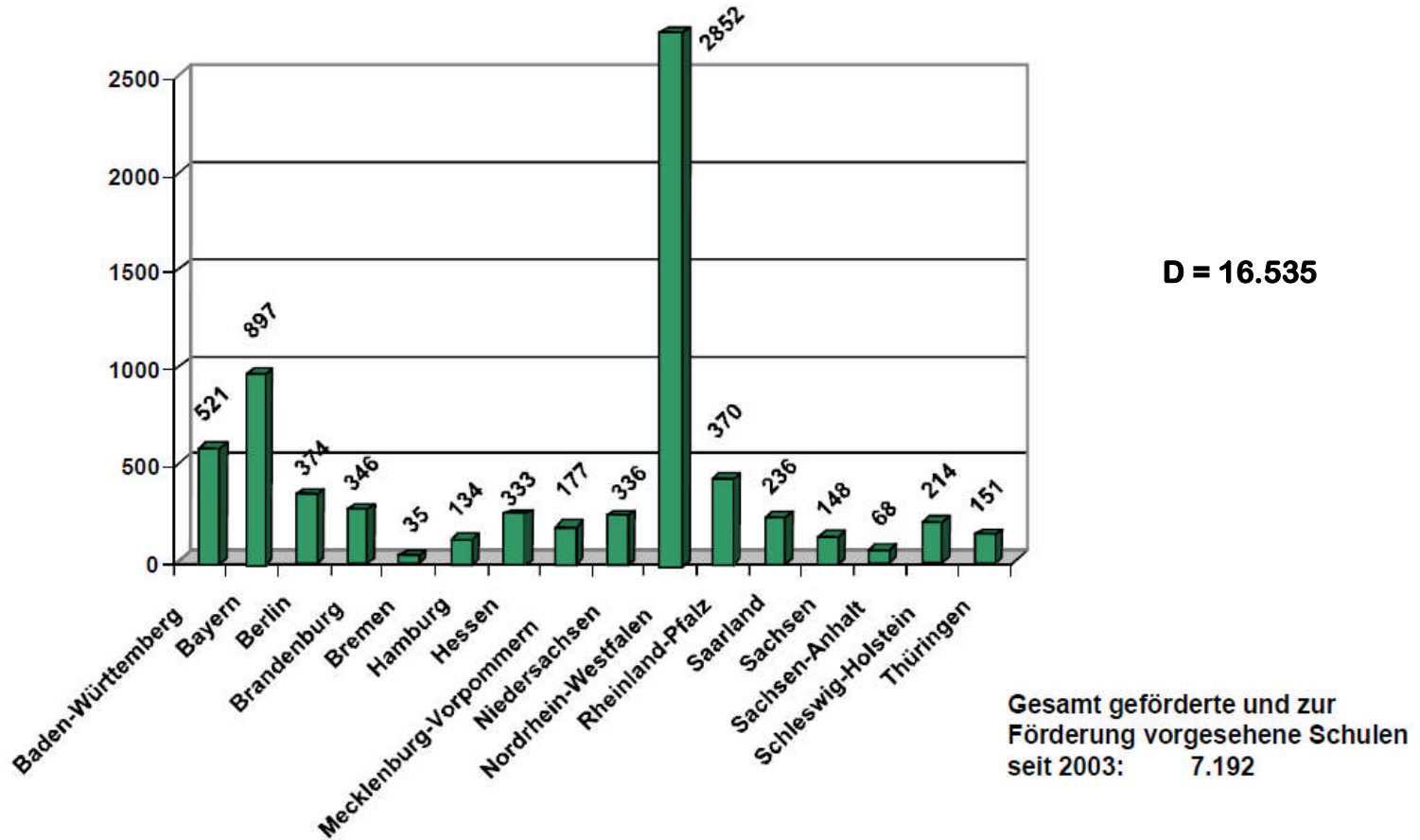
**Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten mit dem Ziel erweiterter Bildungs- und Fördermöglichkeiten, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Bildungsdefiziten und besonderen Begabungen**

- Statistisch haben derzeit ca. 50% der Schulen Ganztageeinrichtungen in unterschiedlichen organisatorischen Varianten. Der Löwenanteil entfällt auf den Grundschulbereich.
- Die Verteilung auf die Länder ist unterschiedlich.
- Insgesamt besuchen mittlerweile etwa ein Viertel der Schülerinnen und Schüler im Primar- und Sekundar-I-Bereich eine Ganztageeinrichtung.



Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2009 (IZBB)

Realisierte und zur Förderung vorgesehene Schulen von 2003 bis 2009  
nach Rückmeldung der Länder



Grundlage sind die Jahresberichte der Länder aus 2003 bis 2008 und die endgültigen Vorhabenplanungen 2009 der Länder.

BMBF / nach Angaben der Länder / Stand: Oktober 2009

Seite 4

## Handlungsfeld 7: Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten....

---

[http://www.ganztagsschulen.org/downloads/StEG\\_Broschuere.pdf](http://www.ganztagsschulen.org/downloads/StEG_Broschuere.pdf)

### Ergebnisse der SteG-Untersuchung 2010

- Ganztagsschulen wirken sich positiv auf das Sozialverhalten der Schüler/innen und das Familienklima aus.
- Problematisches Schülerverhalten wird gemindert. Die Schülerinnen und Schüler stören seltener den Unterricht und zeigen weniger Gewaltbereitschaft. Die Untersuchung liefert Belege für die Wirksamkeit der ganztägigen Bildung und Betreuung, aber sie gibt auch Hinweise darauf, was in der Schulentwicklungsarbeit und in der Bildungspolitik verbessert werden kann.
- Ganztagsangebote erfahren eine breite Akzeptanz. Ganztagsschulen erleichtern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- Die Teilnahme an Fach- und Förderangeboten ist deutlich niedriger als im Freizeitbereich.
- Lernangebote und Fördermaßnahmen sollten weiter ausgebaut werden
- Schulnoten verbessern sich bei entsprechender pädagogischer Qualität des Angebots.
- Die positiven Effekte stellen sich vor allem bei regelmäßiger und dauerhafter Teilnahme und hoher Angebotsqualität ein.
- Dauerhafte Teilnahme bzw. die verpflichtende Form des Ganztags reduziert in der Sekundarstufe das Risiko der Klassenwiederholung.
- Eine positive Wirkung auf Schulnoten zeigt sich nur dann, wenn die pädagogische Qualität der Angebote hoch ist, ein unterstützendes Lernklima herrscht und die Aktivitäten die Schülerinnen und Schüler motivieren und herausfordern.
- An der Grundschule bleiben Kinder mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien noch etwas seltener bis in den Nachmittag. Im Sekundarbereich zeigt sich dann eine ausgewogene Beteiligung aller sozialen Schichten.

## Gemeinsame Projekte der KMK

---

- **ProLesen – Auf dem Weg zur Leseschule**  
<http://www.leseforum.bayern.de/index.asp?MNav=6>
  - Verantwortliches Bundesland: Bayern
  - Abschluss 2010
  - Produkt: Auf insgesamt 93 Seiten Literaturhinweise und auf weiteren 12 Seiten Links zu über 150 Initiativen und Projekten aus den Bundesländern (und dem Ausland)
- **for.mat – Bereitstellung von Fortbildungskonzeptionen und –materialien zur kompetenz- bzw. standardbasierten Unterrichtsentwicklung**  
<http://www.kmk-format.de/>
  - Verantwortliches Bundesland: Rheinland-Pfalz
  - Abschluss 2010
  - Produkte: (1) Konzepte und Materialien für Konzepte und Materialien für die Unterrichtsgebiete Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften; (2) Kompetenzprofil für Beratung
- **UDiKom – Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf die Verbesserung der Diagnosefähigkeit als Voraussetzung für den Umgang mit Heterogenität und individuelle Förderung**  
<http://www.kmk-udikom.de>
  - Verantwortliches Bundesland: Nordrhein-Westfalen
  - Abschluss 2011
  - Produkte: Zwei Studienbriefe

## Länderübergreifende Projekte

---

- **SINUS-Transfer - Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“ für die Sekundarstufe I**  
<http://sinus-transfer.uni-bayreuth.de/>
  - ehemals BLK-Projekt
  - Beteiligung 13 Bundesländer
  - Insgesamt ca. 10 % der in Frage kommenden Schulen
- **FörMig - Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**  
[http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/cosmea/core/corebase/mediabase/foermig/evaluation/Evaluation\\_Abb1.jpg](http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/cosmea/core/corebase/mediabase/foermig/evaluation/Evaluation_Abb1.jpg)
  - Ehemals BLK-Projekt
  - Beteiligung 10 Bundesländer
  - Insgesamt 5000 Schüler/innen, das ist etwas mehr als ein Promille der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- **TransKiGs - Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen und Grundschule – Gestaltung des Übergangs**  
<http://www.bildungsserver.de/innovationsportal/metasuche/qsuche.html>
  - Projekt von Bund und fünf Bundesländern
  - Beteiligung Berlin, Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen

GEW-Mitgliederbefragung 2010

# Entwicklung der Lesekompetenz seit 2001

Auszüge Erste Ergebnisse

---

**Marianne Demmer**

Im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung

Datenaufbereitung und Technischer Support : Fa. bild-wort-ding

## Daten zur Befragung im Überblick

---

- **1940 repräsentativ ausgewählte GEW-Mitglieder aus dem allgemein schulischen Bereich; 28 % männlich, 72 % weiblich; 8,3 % mit ausländischen Wurzeln und 2,4 % mit ausländischem Pass**
- **9 % sind jünger als 30, 52 % zwischen 31 und 49 Jahren, 31 % sind zwischen 50 und 59 Jahre alt und 8 % 60 Jahre und älter.**
- **Knapp zwei Drittel arbeiten in Vollzeit.**
- **15 % haben eine Funktion in der Schulleitung oder in einer Einrichtung der Lehrerfortbildung**
- **Über 55 % geben Deutsch als Unterrichtsfach an.**
- **Etwas mehr als 20 % der Männer und knapp 40 % der befragten Frauen haben eine Lehramtsbefähigung für die Grundschule; die restlichen haben überwiegend Kombilehrämter SI und SII**
- **35 % arbeiten in der Grundschule, 19 % im Gymnasium, 13 % in der Hauptschule, 12 % in der Realschule; 9 % an einer IGS und 7 % an einer Schule mit mehreren Bildungsgängen. Der Rest verteilt sich auf Schulen in freier Trägerschaft und Gemeinschaftsschulen.**
- **An ihrer jetzigen Schule arbeiten 30 % mehr als 10 Jahre, knappe 25 % zwischen 5 und 10 Jahren und 45 % weniger als 5 Jahre.**
- **Ca. 40 % sind in der Lehrerbildung tätig: als Mentor/in in der Schule (30,43 %); an einer staatlichen Einrichtung der Lehrerbildung (3,07 %); als selbstständige/r Anbieter/in von Fortbildungsmaßnahmen (2,57 %); als Anbieter/in von Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen der GEW 2,11 %; an einem Studienseminar (2,07 %).**

## Zusammenfassung erster Ergebnisse

---

- Die Lehrerschaft misst der Entwicklung der Lesekompetenz einerseits höchste Bedeutung zu, ist aber skeptisch, ob die schulischen Aktivitäten überhaupt wirksam sind.
- Die weiblichen Lehrkräfte sind in der Regel aktiver als ihre männlichen Kollegen in Bezug auf Leseförderung. Inwieweit die Schulformzugehörigkeit und das unterrichtete Fach eine Rolle spielen, muss noch untersucht werden.
- Erhebliche Mängel werden in der Lehrerbildung gesehen.
- Vergleichsarbeiten werden mehrheitlich für die Leseförderung nicht genutzt. Die KMK-Bildungsstandards haben die Schulen noch nicht erreicht.
- Die Ressourcen für individuelle Leseförderung werden als völlig unzureichend eingeschätzt.
- Die Aktivitäten der Kultusministerien wirken unkoordiniert und zufällig. Sie werden von der Mehrheit der Lehrkräfte gar nicht wahrgenommen.
- Insgesamt nehmen die Befragten die Situation unstrukturiert und unbefriedigend wahr. Deutliche Verbesserungen in der Lesekompetenz sind deshalb kaum zu erwarten.

## Schülerbezogene Ansichten der Lehrkräfte

	Zustimmung %	
	Ganz + eher	ganz
<b>Es ist inakzeptabel, wenn junge Menschen nach 10 Jahren Schule nicht richtig lesen können.</b>	<b>95,35</b>	<b>83,7</b>
<b>Wer nicht lesen kann, ist kaum in der Lage, am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen.</b>	<b>94,61</b>	<b>75,58</b>
<b>Ob Schüler/innen eine gute Lesekompetenz entwickeln, hängt überwiegend vom Elternhaus ab.</b>	<b>76,07</b>	<b>17,7</b>
<b>Mädchen haben im Durchschnitt eine bessere Lesekompetenz als Jungen.</b>	<b>69,22</b>	<b>14,4</b>
<b>Schüler/innen mit Migrationshintergrund werden durchschnittlich nie eine so gute Lesekompetenz entwickeln wie deutschstämmige Schüler/innen.</b>	<b>27,48</b>	<b>3,45</b>

## Was weibliche und männlich Lehrkräfte mehrheitlich zur Verbesserung der Lesekompetenz tun

„trifft völlig zu“ und „trifft etwas zu“	Ges.	Männl.	Weibl.
Ich achte besonders darauf, dass das Fachvokabular verstanden und ständig erweitert wird.	92,43	91,55	92,74
Ich lege viel Wert darauf, dass die unterschiedlichen Leseinteressen von Jungen und Mädchen gleichermaßen berücksichtigt werden.	72,54	57,47	78,26
Ich kümmere mich ganz besonders um die Schülerinnen und Schüler mit ausländischen Wurzeln.	69,26	64,46	71,06
Ich arbeite eng mit den Eltern zusammen.	65,52	57,5	68,55
Ich teste meine Schülerinnen und Schüler regelmäßig.	61,08	49,57	65,53
Ich Sorge für eine reichhaltige Klassenbücherei und kümmere mich darum, dass der Bestand ständig verbessert wird.	57,45	46,04	61,72
Ich setze mich dafür ein, dass es ein abgestimmtes Konzept zur Verbesserung der Lesekompetenz an der Schule gibt.	57,38	46,06	61,67
Ich ermuntere meine Schüler/innen, am schuleigenen Vorlesewettbewerb teilzunehmen.	57,03	48,4	60,47
Ich bemühe mich, täglich Zeit zum freien Lesen einzuplanen.	53,45	45,87	56,35

## Was weibliche und männlich Lehrkräfte seltener zur Verbesserung der Lesekompetenz tun und worüber sie sich Sorgen machen

„trifft völlig zu“ und „trifft etwas zu“	Ges %	Männl %	Weibl %
Große Sorgen bereiten mir die Schüler/innen aus Elternhäusern, in denen es keine Lesekultur gibt.	87,36	86,04	87,82
Die Ergebnisse von Tests und landesweiten Vergleichsarbeiten sind für mich eine willkommene Information, um mich um gezielte Fördermaßnahmen zu kümmern.	43,35	38,21	45,37
Ich führe Sprachstandstests in meiner Klasse durch.	35,23	25,1	39,01
Ich lade Professionelle ein, um die Lesefreude zu verbessern.	30,71	20,04	34,92
Ich bemühe mich um Lesepaten.	27,18	14,79	31,86
Ich setze spezielle Programme für Schüler/innen mit Migrationshintergrund ein.	23,27	18,95	24,95
Ich führe Sprachstandstests in einer oder mehreren Klassen durch.	8,05	5,65	8,93
Ich kenne keine speziellen Förderprogramme.	28,6	34,67	26,32

## Ansichten der Befragten zu Lesekompetenz und Lehrerbildung

	Zustimmung	
	Ganz + eher	ganz
<b>In der Lehrerausbildung spielt die Vermittlung der Lesekompetenz für die Sekundarstufe I und II so gut wie keine Rolle.</b>	<b>72,98</b>	<b>29,29</b>
<b>Es werden zu wenige Fortbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz angeboten.</b>	<b>69,77</b>	<b>21,68</b>
<b>Das Kultusministerium bzw. das staatliche Fortbildungsinstitut macht gute Angebote in der Lehrerfortbildung zur</b>	<b>25,19</b>	<b>3,46</b>

## Was die Befragten zu den Aktivitäten der Schulleitung und des Kollegiums sagen

<b>Was sagen die Befragten über die schulinterne Leseförderung?</b>	<b>Zustimmung</b>	
	<b>Gar nicht + eher nicht</b>	<b>Gar nicht</b>
<b>Der Schulleitung ist die Leseförderung kein besonderes Anliegen.</b>	<b>64,02</b>	<b>30,95</b>
<b>Ich bezweifle die Wirksamkeit der in meiner Schule angewendeten Maßnahmen zur Leseförderung.</b>	<b>62,57</b>	<b>18,46</b>
<b>Nur wenige Kolleg/innen an der Schule engagieren sich in der Leseförderung.</b>	<b>55,73</b>	<b>22,32</b>

## Mehrheitlich vorhandene Schulressourcen und Aktivitäten

	Zustimmung	
	Völlig + etwas	Völlig
<b>Die Schule hat eine gut sortierte Schulbibliothek.</b>	<b>71,85</b>	<b>49,20</b>
<b>An der Schule existiert ein Konzept zur Förderung der Lesekompetenz.</b>	<b>70,93</b>	<b>39,28</b>
<b>An der Schule sind mindestens einmal im Jahr Professionelle zu Gast (z.B. Schriftsteller, Vorleser, Märchenerzähler...)</b>	<b>56,28</b>	<b>32,83</b>
<b>An der Schule wird ein eigener Lesewettbewerb durchgeführt.</b>	<b>55,70</b>	<b>44,04</b>
<b>Die Schulleitung achtet darauf, dass in allen Fächern auf die Verbesserung der Lesekompetenz geachtet wird.</b>	<b>55,49</b>	<b>22,00</b>
<b>In die Förderung der Lesekompetenz sind alle Lehrkräfte der Schule einbezogen.</b>	<b>54,68</b>	<b>26,95</b>
<b>An der Schule gibt es Spezialisten für Legasthenie.</b>	<b>52,59</b>	<b>31,58</b>
<b>An der Schule wird mindestens einmal im Jahr eine Lesenacht durchgeführt.</b>	<b>51,43</b>	<b>29,38</b>

## Seltener vorhandene Schulressourcen und Aktivitäten

	Zustimmung	
	Völlig + etwas	Völlig
<b>Die Eltern werden stark in die Förderung der Lesekompetenz einbezogen.</b>	<b>48,37</b>	<b>14,74</b>
<b>Das Thema "Förderung der Lesekompetenz" ist laufend Gegenstand der Lehrerkonferenzen.</b>	<b>45,81</b>	<b>15,68</b>
<b>An der Schule gibt es spezielle Fördermaßnahmen für Migranten.</b>	<b>45,15</b>	<b>22,06</b>
<b>An der Schule gibt es für besonders schwache Schülerinnen und Schüler Lesepatzen.</b>	<b>32,26</b>	<b>14,44</b>
<b>An der Schule existiert ein Fortbildungsplan für Lehrkräfte ohne Vorkenntnisse in der Förderung der Lesekompetenz.</b>	<b>16,54</b>	<b>3,61</b>
<b>Das Lesemobil der kommunalen Bücherei hält regelmäßig an der Schule.</b>	<b>14,51</b>	<b>9,98</b>
<b>An der Schule wird über eine spezielle Leseförderung für Jungen diskutiert.</b>	<b>13,54</b>	<b>2,91</b>

**Schulinterne Maßnahmen zur Leseförderung, bei denen Optimierungsspielräume sichtbar werden.**

**Trifft völlig zu +  
trifft etwas zu**

<b>Ich setze mich dafür ein, dass es ein abgestimmtes Konzept zur Verbesserung der Lesekompetenz an der Schule gibt.</b>	<b>57,3</b>
<b>An der Schule existiert ein Konzept zur Förderung der Lesekompetenz.</b>	<b>70,9</b>
<b>Ich bezweifle die Wirksamkeit der in meiner Schule angewendeten Maßnahmen zur Leseförderung.</b>	<b>37,4</b>

## Wie die Befragten die öffentliche Debatte über die Lesekompetenz einschätzen

	Zustimmung	
	Ganz + eher	ganz
<b>Es wird viel über die Verbesserung der Lesekompetenz geredet und geschrieben, aber wenig dafür getan.</b>	<b>64,99</b>	<b>17,5</b>
<b>Die Kultusminister haben aus der Förderung der Lesekompetenz Prestigeobjekte gemacht.</b>	<b>62,23</b>	<b>21,04</b>
<b>Die Wirtschaft sieht in der Unterstützung der Leseförderung eine gute Möglichkeit zur Image-Werbung.</b>	<b>53,33</b>	<b>11,68</b>
<b>Das Thema Lesekompetenz wird überbewertet.</b>	<b>9,95</b>	<b>2,96</b>

## Was die Befragten zu den Aktivitäten der Kultusminister sagen

	Zustimmung	
	Ganz + eher	ganz
Die zur Verfügung stehenden zeitlichen und personellen Ressourcen reichen überhaupt nicht aus, um gezielt zu fördern.	89,77	55,52
Die Schule verfügt über genügend personelle und finanzielle Ressourcen für spezielle Leseförderung.	25,54	6,90
Ich kenne kein Leseförderprogramm, das vom Kultusministerium empfohlen wird.	68,93	44,09
Die Lehrpläne und Stundentafeln messen der Lesekompetenz zu wenig Bedeutung bei.	74,13	32,33
Die offiziellen Leseförderprogramme des Kultusministeriums sind gut bekannt gemacht worden.	15,47	4,36

**Dreiviertel der Befragten kennen Leseförderprogramme, aber nur ca. 30 Prozent kennen solche, die vom Kultusministerium empfohlen werden.**

**Stimme eher  
zu + stimme  
ganz zu**

<b>Ich kenne keine speziellen Förderprogramme</b>	<b>28,6</b>
<b>Ich kenne kein Leseförderprogramm, das vom Kultusministerium empfohlen wird.</b>	<b>68,93</b>
<b>Die offiziellen Leseförderprogramme des Kultusministeriums sind gut bekannt gemacht worden.</b>	<b>15,47</b>

## Wie bewerten die Befragten die Förderkonzepte und Materialien?

<b>Zustimmung %</b>	<b>Gar nicht</b>	<b>Gar nicht + eher nicht</b>
<b>Ich finde die Lese-Förderkonzepte überzeugend.</b>	<b>21,84</b>	<b>61,96</b>
<b>Die erhältlichen Materialien zur Leseförderung sind hilfreich.</b>	<b>13,56</b>	<b>50,80</b>

**Die KMK will bis Oktober 2010 ermitteln, welche Maßnahmen die Bundesländer zur Implementation der Bildungsstandards unternommen haben.**

---

**„Das Sekretariat wird gebeten, eine Länderumfrage durchzuführen, bei der die Länder gebeten werden sollen, darzustellen, welche Maßnahmen zur Implementierung der Bildungsstandards im Unterricht bislang ergriffen worden sind. Dieser Bericht der Länder soll der Kultusministerkonferenz möglichst zu ihrer 331. Sitzung am 14./15.10.2010 vorgelegt werden.“ *KMK 55. Akom Qualität vom 15.04.2010***

<b>„trifft völlig zu“ und „trifft etwas zu“</b>	<b>Ges %</b>	<b>Männl %</b>	<b>Weibl %</b>
<b>Die Ergebnisse von Tests und landesweiten Vergleichsarbeiten sind für mich eine willkommene Information, um mich um gezielte Fördermaßnahmen zu kümmern.</b>	<b>43,35</b>	<b>38,21</b>	<b>45,37</b>
<b>Ich führe Sprachstandstests in meiner Klasse durch.</b>	<b>35,23</b>	<b>25,1</b>	<b>39,01</b>